

Was macht eine große Gruppe? Sinn für Entschlußkraft, Einigkeit und eine Spur von Genialität sind richtige Zutaten zum Formungsprozess, und wenn man sich den Triumph von YES besieht, kann man richtigerweise sagen, daß diese Eigenschaften ihren Anteil daran haben.

Aber was YES einzigartig macht, ist die Fähigkeit, sich neuen Verhältnissen anzupassen, weiter fortzuschreiten, sich zu erneuern und ihre Musik zu verbessern. Vom Start an, als YES sich für den Lebensunterhalt durch kleine Rock-Clubs, Kneipen und Tanzsäle durchkämpfte, wurden die Regeln so niedergelegt, daß sie sich der Perfektion widmen und ihre Musik über alle anderen Überlegungen stellen wollten. Und die Tatsache, daß YES den Weg nach oben gemacht haben, verdanken sie ihrer Musikalität und dem *Format* ihres Publikums.

Es gibt heute YES-Fans von New York bis Tokio. In den letzten Jahren haben sie in jedem rockaufnahme-fähigen Land der Welt gespielt, und sie besitzen ein solches Ansehen und eine solche Zuneigung, die nur wenige Bands ihr eigen nennen können. All das - das Verkaufen von Platten, das Ausverkauftsein von Konzerten - wurde ohne Theatralik oder Super-Über-treibung erreicht. YES ist niemals eine Kultband oder eine Wonne nur für eine Elitegruppe gewesen. Sie haben immer für alle gespielt und die Rate ihrer Anerkennung war immer gleichbleibend natürlich. Es war eine Handvoll, die sie bekanntmachten - dem Rest der Welt.

104

Ogleich sie einige Wechsel im Laufe der Zeit mitgemacht haben, geht eine starke Lebenslinie durch die Band, die jeden, der zur Band kommt, beeinflußt und verändert. Auch ist der Einfluß von ausgeschieden Mitgliedern immer noch spürbar, wie eine geistige Anwesenheit. Neuen Spielern, die zu YES kamen, kam YES wie eine Schule vor - raue Ecken wurden glattgeschliffen und neuer Bedarf wurde auf Fähigkeit, Konzentrationsvermögen und tiefgründiges Verständnis hin ausgesucht. Und genauso veränderten und verbesserten die neuen Mitarbeiter das, was vorher gewesen war. Technisch ist YES mit einigen der besten Spielern ausgestattet, die es heute gibt. Und YES gebraucht diese Kraft, um eine soch reiche und kompliziert-hochentwickelte Art von Musik zu kreieren, die ganz ohne Vorbild ist, von den frühesten Tagen an, als sie Lieder wie Simon & Garfunkel's "America" und Jon Anderson's eigene Lieder wie "Sweet Dreams" und "Dear Father" arrangierten. YES hat immer das Adaptieren, das Ausbauen und die Bildung von musikalischen Strukturen, basierend auf Melodie und gutem Text geliebt. Und jetzt hat dieser Prozess einen logischen Abschluß in ausgedehnten Werken wie "Tales From Topographic Oceans" gefunden.

Als YES 1971 erstmals in Amerika ankam, waren sie praktisch unbekannt.

2 Die, die die Band kannten, warteten mit angehaltenem Atem auf die Reaktion. Im gleichen Jahr im Gaelic Park in New York gingen sie in ihrer üblichen Routine ans Werk, die sie schon auf dem Kontinent bekannt gemacht hatte, und es gelang ihnen, die Ohren der Fans anzulegen, die versessen darauf waren, Boogie zu hören. Yes spielte sicherlich nicht gerade Boogie, sie lieferten den Zuhörern eher einen Schock.

Von da an war die Eroberung von Amerika und dem Rest der Welt nur eine Sache von ein paar tausend Flugstunden und vielen Tonnen von Grünfutter. (Vegefarrier)

Aber die reife und aufregende YES-Einheit, die die Staaten zwei oder mehr Jahre zuvor überrollt hatte, war kein Über-Nacht-Erfolg. Vor dem waren Jahre voll Entwicklung und Kampf gegen finanzielle Durststrecken. Es gab Experimente, wie das berühmte PA-System, erfunden von dem Geräusch- und Lichtzauberer Michael Tait, das aus einer Reihe von kleinen Hifi-Lautsprechern besteht, die unter- und miteinander verbunden den Stereoeffekt ergeben. Nun hat jedes YES-Mitglied einen Stoß von noch nicht gebrauchten Lautsprechern zuhause. Das war nicht so, bis YES 1970 mit Iron Butterfly auf Tour war, und sich ihr PA-System kauften, das ihrer Musik die Klarheit und die Kraft lieferte, die sie verdiente.

Es gab Zeiten, wo sich YES kaum leisten konnte, mit einem Taxi zum Konzert zu fahren.... entstanden war YES 1968 als ein Gedankenkind von Jon Anderson, Lead-Sänger und Komponist, und Bass-Gitarrist Chris Squire. Jon hatte bei einer ungestümen Rockband, genannt The Gun gesungen, war aber die meiste Zeit des Jahres herumgestrichen und hatte auf dem Boden des La Chasse Clubs in der Wardour Street geschlafen, damals ein beliebter Treffpunkt für Musiker, heute traurig veraltet.

Chris war Mitglied von Syn gewesen und brachte ihren Lead-Gitarristen mit sich, Peter Banks. Tony Kaye kam als Organist von Bitter Sweet, während Schlagzeuger Bill Bruford dazu gebracht wurde, die Universität von Leeds für einen ihrer ersten großen Auftritte zu verlassen, was glücklicherweise das Abschiedskonzert von Cream in der Royal Albert Hall war.

Nervös und kaum geprobt, brachten sie ihre einfallsreichen Arrangements an ein Publikum von starren Blues-Fans, die warteten, ihre Idole Eric Clapton, Jack Bruce und Ginger Baker zum letzten Mal zu hören. Die Vorgruppe kam gut an und bestand ihren ersten Test mit Ehre. Zu dieser Zeit waren sie von 5th Dimension, Simon & Garfunkel und Nice beeinflusst.

Vanilla Fudge war auch eine von ihren Favoriten, und so wurde das Funda-

3 Gitarre und Schlagzeug erlaubt die freie Beweglichkeit des Ausdrucks, und starke stimmliche Harmonie legt sich davor wie eine alternative Frontlinie.

Die zerbrechlichen, zärtlichen Qualitäten von Jon's Stimme, kontrastierend zu der unerwarteten Strenge der Instrumente kam wie ein Luftzug auf die Scene, die bestimmt war von Jahren mit Festhalten an der Formel von Blues-Band-Improvisationen. Es war natürlich nicht jedermans Geschmack, aber die, die Ohren hatten, wurden interessiert, und schließlich bekehrt.

1969 ging YES auf Reisen außerhalb Englands. Besonders zwei Tourneen sollten in die Analen des Rock eingehen. Die erste war eine Woche in Irland, wo YES Nice und die Bonzo Dog Doo Dah Band begleitete. Es war ein riesengroßes Unglück, ein Freiluftkonzert, wo keine der Bands spielen konnte, da die einzige Stromquelle aus einem einzigen Stromkabel bestand, das auseinanderflog, als das Bühnenlicht eingeschaltet wurde.

Aber als YES dann doch spielte, stand es an der Wand geschrieben. Sie spielten wirklich besser als ihrer erfahreneren Kollegen, und das Interesse an ihrer ersten LP "YES" nahm beträchtlich zu. Gegen Ende des Jahres machten sie eine Tournee durch die Schweiz, die so etwas wie ein finanzielles Desaster war. Sie mußten in kleinen Nachtclubs spielen, die überhaupt nicht für Rockmusik geeignet waren. Aber auch hier waren die in Abendgarderobe gekleideten Schweizer Geschäftsleute und ihre Damen von dem starken melodischen Gehalt der Musik, die sich gegen eine jugoslawische Tanzkapelle und einen Plattenspieler behaupten mußte, angetan.

1970, gerade als ihr 2. Album "Time And A Word" herauskam, verließ Peter Banks die Gruppe. Ihr erster Traumatischer Split, der sie traf. Musiker kommen und gehen bei anderen Gruppen, und keiner trauert ihnen zuviel nach. Aber wenn YES sowas passiert, ist es immer etwas schmerzhaft. In Peters Falle war sein Ersatz die erste einer Serie von Umänderungen, die sich auf Dauer als nützlich erweisen sollten.

Ohne Peter herabzusetzen, der ging, um eine eigene Band zu gründen, kam die Ankunft Steve Howe's einem Durchbruch gleich. Durch die Kombination von ausgezeichneter Technik mit einem ungeheuren Gefühl für YES-Musik, wurde Steve Howe schnell ein Hauptbestandteil der Band, und mit seiner Arbeit am "YES-Album" trug er zu ihrem internationalen Erfolg bei.

Nach der Amerika-Tournee 1971 verließ Tony Kaye die Band um Badger zu gründen, und wieder einmal war Verwirrung bei seinem Ausscheiden unter den alten Fans. Aber YES war bestrebt, ihr Können auch im Reich von